

Hans-Walter Leonhard

Pädagogische Menschenkunde

Deskriptive Phänomenologie
des Fühlens, Denkens und Wollens

8)

Juventa Verlag Weinheim und München 1996

INHALT

Vorwort (Wolfgang Sünkel)	11
Teil I: PLÄDOYER FÜR DIE ERNEUERUNG EINES KONZEPTS	15
A. Anthropologische und psychologische Aspekte der Erziehung und ihrer Theorie	18
1. Zur pädagogischen Bedeutung des Menschenbildes	19
2. Zur psychischen Seite der Erziehung	20
B. Kann die naturwissenschaftliche Psychologie pädagogische Fragen beantworten?	24
1. Das Wissenschafts- und Aufgabenverständnis der modernen empirischen Psychologie	26
2. Die pädagogische Psychologie als ›Psychonomie‹	36
C. Zum Konzept der Pädagogischen Menschenkunde	42
1. Programmatische Begründung durch Nohl	43
2. Grundsätze der Menschenkunde in der Pädagogischen Anthropologie von Heinrich Roth	47
3. Aktuelle Kritik und Verteidigung der Menschenkunde ...	49
D. Die Menschenkunde im Kontext der Phänomenologie	58
1. Einige Grundsätze der Phänomenologie	58
2. Zur theoretisch-systematischen Funktion einer ›Kunde‹ ...	62
E. Zum Ausgangspunkt menschenkundlicher Forschungen ..	70
1. Selbstbeobachtung als Ausgangspunkt psychologischer Forschungen	70
2. Selbsterkenntnis und Selbstreflexion als Ausgangspunkt der Anthropologie	86
F. Ergebnis und Konsequenzen	91
1. Zusammenfassung	91
2. Theoretischer Gewinn und praktischer Nutzen	94

Teil II: BEGRIFFENE ERFAHRUNG**DESKRIPTIVE PHÄNOMENOLOGIE DES
FÜHLENS, DENKENS UND WOLLENS 99**

Vorbemerkungen 99

A. Endogene Gefühle: Beeinträchtigung vitaler Bedürfnisse . . 1071. Beispiel für ein endogenes Gefühl und allgemeine
Charakteristik 107

2. Kurze Beschreibung endogener Gefühle 109

B. Situative Gefühle: Spontane Orientierungen 1151. Beispiel für ein situatives Gefühl und allgemeine
Charakteristik 115

2. Beschreibungen situativer Gefühle 120

C. Bindung und Sexualität 137

1. Einsamkeit, Verlassenheit und Bindung 137

2. Erotisch-sexuelle Gefühle 142

3. Sexuelle Beziehungen, Verliebtheit und Liebe 149

D. Assoziative Gefühle 156**E. Wahrnehmung, Vorstellungskraft und Denkvermögen . . . 159**

1. Wahrnehmungen 159

2. Vorstellungen 161

3. Intellektuelle Kräfte im Denken 163

F. Mittelbare Gefühle 1701. Durch Erinnerungen und Vorstellungen entstehende
Gefühle 170

2. Durch Beurteilungen entstehende Gefühle 172

3. Gefühlsintensivierung bei schwankenden Urteilen 173

4. Wirkungen von Gefühlen im Denken 174

G. Wille und Handlungsbestimmung 176

1. Wünschen, Wollen und innere Spannung 177

2. Entscheidungsfindung 181

3. Durchführung eines Entschlusses 186

4. Unterscheidung von Handlungsformen 189

5. Zusammenfassung 191

Exkurs: Die Hypothese der »somatischen Marker« 193

H. Individuelle Merkmale und Eigenschaften	197
1. Die Bedeutung situativer Gefühle	197
2. Der Einfluß von Gefühls- und Willenskräften	203
I. Nicht-bewußte Inhalte, Kräfte und Funktionen	206
1. Leistungen des Unterbewußtseins	207
2. Das Unterbewußte bei alltäglichen Handlungen	214
 Teil III: ANTHROPOLOGISCHE ERÖRTERUNGEN	 217
A. Träume und das Unterbewußtsein – Abgrenzung von S. Freud	218
1. Traum Inhalte und unterbewußtes Es	219
2. Eine biopsychologische Interpretation (Karl Leonhard)	228
3. Kritischer Vergleich	237
B. Zur Frage nach Trieben und Instinkten beim Menschen	245
1. Allgemeine Charakteristik von ›Trieben‹ bzw. ›Instinkten‹	245
2. Der Mensch – ein instinkt-reduziertes Mängelwesen? (Abgrenzung von Gehlen)	247
3. Triebe, Instinkte und Gefühle	250
4. Konsequenzen	254
C. Die biologisch-anthropologische Funktion von Gefühlen	259
1. Gefühle als vorrationale Einflußfaktoren auf das Verhalten	260
2. Zur Bedeutung einzelner Gefühle bzw. Gefühlsgruppen	264
D. Emotionalität und Rationalität – Konsequenzen für die Erziehung und das Menschenbild	270
1. Einheit von Gefühl und Verstand statt Dualismus von Triebssystem und Reflexion	271
2. Fühlen, Denken und die Frage nach der inneren Freiheit	275
3. Möglichkeiten der Erziehung	281
4. Konsequenzen	283
 <i>Literatur</i>	 287
<i>Personenregister</i>	298
<i>Sachregister</i>	300